

## Newsletter 1/2012

---

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums .....	S. 2
Veranstaltungen zum 27. Januar 2012.....	S. 5
Weitere Veranstaltungen in Köln und Umland.....	S. 8
Weitere Hinweise.....	S. 12
Auszeichnungen für Kölner Projekte.....	S. 15
Am rechten Rand.....	S. 16
Neu in der Bibliothek.....	S. 17
Impressum.....	S. 18

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**



Ich hoffe, Sie hatten einen guten Start ins neue Jahr. In der Info- und Bildungsstelle gibt es schon zu Jahresbeginn wieder viel Arbeit. Das Interesse an

Bildungsveranstaltungen und Beratung hält an. Das ist nicht zuletzt der Diskussion um die Zwickauer Zelle und der menschenverachtenden Mord- und Anschlagsserie geschuldet, die weiterhin die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus bestimmt und bestimmen wird.

Das Ministerium für Inneres und Kommunales hat Ende letzten Jahres ein Acht-Punkte-Programm vorgestellt. „Wir werden massiv und systematisch gegen die Neonazi-Netzwerke vorgehen, um gefährliche Entwicklungen im Keim zu ersticken“, sagte Innenminister Ralf Jäger in einer Unterrichtung des Landtags in Düsseldorf. Ein NRW-Aktionsprogramm soll verhindern, dass Rechtsextremisten legal an Waffen kommen, der Ermittlungsdruck auf rechtsextremistische Straftäter soll erhöht werden und der Kontrolldruck auf die Neonazi-Szene soll steigen. Außerdem baue das Land NRW nach Aussagen Jägers das Präventionsprogramm aus.

Der nordrhein-westfälische Landtag hat ebenfalls Ende letzten Jahres dazu einen Antrag diskutiert, der nun an verschiedene Ausschüsse verwiesen wurde. In dem Papier heißt es: „In NRW gibt es ein breites zivilgesellschaftliches Engagement für De-

mokratie und Toleranz, gegen antidemokratische Bestrebungen und das Ausbreiten rechtsextremer Strukturen. In den vergangenen Jahren sind überall im Land Bürgerinnen und Bürger mit vielfältigen und friedlichen Aktionen gegen Nazi-Aufmärsche und gegen rechtsextreme Aktivitäten auf die Straße gegangen. Der Landtag NRW begrüßt dieses Engagement ausdrücklich. [...] Darüber hinaus existieren u.a. mit den mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus [und anderen vom Land geförderten Aktivitäten] notwendige Bausteine, um den rassistischen und rechtsextremen Einstellungen in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken. [...] Bisher fehlt es jedoch an einem integrierten Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus, welches die bisherigen Projekte koordiniert.“ Dieses soll nun unter Einbeziehung der „Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus“ entwickelt werden.

So bleibt zu hoffen, dass diese erfreulichen Entwicklungen weiterverfolgt werden. In der Demokratieförderung muss das Rad nicht immer neu erfunden werden. Wichtiger ist es, dass das professionelle wie ehrenamtliche Engagement gegen Rechtsextremismus von Kontinuität und vertrauensvoller Zusammenarbeit geprägt ist. Dies gelingt nur, wenn bewährte Maßnahmen eine längerfristige Perspektive bekommen.

Ich hoffe, dass Sie auch in diesem Newsletter wieder interessante Informationen zum Thema finden.

**Hans-Peter Killguss,**  
Leiter der Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus

## **Kleine Leute in den Zeiten der Weltkriege** Lesung mit Klaus Schmidt 17. Januar 2012, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Klaus Schmidt, bekannt durch politische Sachbücher und Biografien, liest aus seinem neuen Buch „Kölns kleine Leute. Geschichten und Porträts“. Er „erzählt in lebensnahen und anschaulichen Darstellungen“ (Kölner Stadt-Anzeiger). Eine Lektüre, die viel Neues, Überraschendes und Erfrischendes bietet. Schmidt porträtiert Widerständlerinnen und Widerständler, aber auch SA-Leute, den Gauleiter Grohé und die Edelweißpiraten, erzählt vom kühnen Karl Küpper und vom Schicksal des jüdischen Frisörs Moritz Spiro. Er berichtet von Wehklagen und Galgenhumor, von Gedichten über „die armen Leute und die Nazimeute“ und von der Aufbruchsstimmung und Kommunistenverfolgung nach den Kriegen.

Klaus Schmidt, Jg.1935, Historiker, Theologe und Publizist, veröffentlichte u.a. „Das gefährdete Leben. Der Kölner Arzt und Gesundheitspolitiker Franz Vonessen“ (2004). 2004 erhielt er vom Landschaftsverband Rheinland den Rheinlandtaler verliehen.



Ort: EL-DE-Haus  
Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro  
(freier Eintritt für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus)

## **Der Karnevalist Karl Küpper – auch im NS unangepasst und widerborstig** Vortrag von Fritz Bilz, 19. Januar 2012, 19 Uhr, Kölnisches Stadtmuseum



Karl Küpper (1905–1970) versuchte, an die verschüttete Tradition des Karnevals der Kritik und der Widerspenstigkeit anzuknüpfen. Dabei stieß er mit seinen politischen Reden in ein Vakuum, das sonst kein anderer Karnevalist ausfüllte. Das bewirkte seinen großen Erfolg. Er musste aber zwangsweise mit seinen ersten politischen Reden anecken, insbesondere seit die Nationalsozialisten das Sagen hatten. Sie verboten sich jede Kritik, verschonten den inzwischen bekanntesten deutschen Karnevalisten aber lange, wohl aufgrund seiner in ganz Deutschland verbreiteten Berühmtheit. Karl Küpper zeigte, dass es durchaus möglich war, die Herrschenden zu kritisieren. Er war jedoch in Köln der einzige, der dies in dieser Konsequenz durchhielt, trotz Repressalien, körperlicher Gewalt und dem 1939 verhängten Redeverbot. Er widerlegte somit die These, dass Kritik im NS-Regime nicht möglich war.

Dr. Fritz Bilz, Historiker, Autor mehrerer Monografien sowie zahlreicher Aufsätze mit Schwerpunkt Nationalsozialismus und Sozialgeschichte des 19./20. Jahrhunderts, zuletzt einer Biographie des Karnevalisten Karl Küpper.

Ort: Kölnisches Stadtmuseum, Zeughausstraße 1,  
50667 Köln  
Eintritt: 5 Euro

## Der Stein

Theaterstück von Marius von Mayenburg, 26. Januar 2011, 20 Uhr (Premiere), EL-DE-Haus

Ein Haus in Dresden. Bis 1935 ist es im Besitz einer jüdischen Familie. Dann gelangt es in den Besitz einer Familie, die dort den Nationalsozialismus und das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebt. Während der russischen Besatzung fliehen sie in den Westen. In den Zeiten der DDR besucht die Familie ihren einstigen Besitz und trifft auf die neuen Bewohner, bis sie schließlich nach der Wende ihr Eigentum zurückfordern, die alten Bewohner herausdrängen und in „Ihr Haus“ zurückkehren. Der Autor verwebt raffiniert verschiedene Zeitebenen: 1935, 1945, 1953, 1978, 1993. Die zentrale Figur ist Witha, die 1935 das Haus mit ihrem Mann unter fragwürdigen Umständen übernimmt. Es ist ein Stück über die Zeitläufte, über Lüge und Verdrängung. Auf eindringliche Weise wird deutlich, dass die Geschichte bis in die Gegenwart hineinwirkt



und dass es mitunter drei Generationen braucht, um die Wahrheit ans Licht zu bringen.

„DER STEIN“ wurde 2008 bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt.

Im ensemble 7 haben sich engagierte Theaterleute aus drei Generationen zusammengefunden, die auf das Stück „DER STEIN“ gestoßen sind und aus purer Überzeugung diesen wunderbaren Text dem Publikum zugänglich machen wollen.

mit Christiane Bruhn (Kölner Theater Ehrenpreis 2011), Bettina Muckenhaupt, Maren Pfeiffer und Susanne Krebs

Regie: Rüdiger Pape

Ausstattung: Regina Rösing

Technik: Felix Rabin

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 15 Euro, erm. 10 Euro

weitere Termine:

28. und 29. Januar 2012, 20 Uhr

2., 3., 4., 5., 10., 11., 12., 23., 24., 25. und 26. Februar 2012, jeweils 20 Uhr

## Karneval in der NS-Zeit – ein kölsches Tabu-Thema

Werkstatt-Gespräch mit Carl Dietmar, 31. Januar 2012, 19 Uhr, EL-DE-Haus

„Wir haben uns nie mit den Nazis eingelassen!“ Das behaupten manche Karnevalisten bis heute.



Man habe sich in der NS-Zeit, so wurde lange Zeit argumentiert, immer gegen die Gleichschaltung wehren können, braunes Gedankengut hat – nach offizieller Lesart – im Kölner Karneval nie eine Rolle gespielt. Nach dem Krieg ist es den Karnevalisten in der Tat gelungen, ihre Rolle während des Dritten Reichs zu verharmlosen und zu

verschleiern – sie schafften sogar, sich als Widerstandskämpfer zu präsentieren.

Erst angesichts neuerer Forschungen und Erkenntnisse räumte man dann nach und nach ein, sich unter Druck der Nazis den politischen Verhältnissen angepasst zu haben.

Der Historiker und Journalist Dr. Carl Dietmar, Autor mehrerer Köln-Bücher, resümiert (auch aufgrund eigener Erfahrungen), wie man in Köln lange Zeit mit dem Thema umgegangen ist – ein „Werkstatt-Gespräch“ über ein kölsches Tabu-Thema.

Ort: EL-DE-Haus

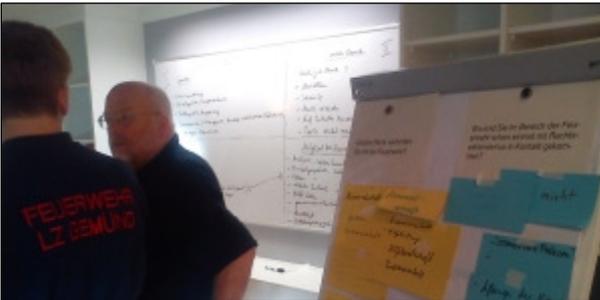
Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro

(freier Eintritt für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus)

## Methoden zur schulischen Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und rechtsextremen Weltbildern

Fortbildung, 8. Februar 2011, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Die Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus stellen den Schulunterricht vor große Herausforderungen. Meist wird damit organisierte rechtsextreme Gewalt verbunden. Im Schulalltag sind Lehrerinnen und Lehrer jedoch oft auch mit Diskriminierung durch Sprüche, Witze und klassischen stereotypisierten Vorurteilmustern (Juden sind geizig und reich, aber klug, Muslime sind dumm und faul etc.) konfrontiert.



Mit der Veranstaltung werden Lehrer und Lehrerinnen angesprochen, die über gesellschaftliche Zusammenhänge und theoretischen Hintergründe genauer nachdenken wollen und erste Anregungen für ihre Unterrichtspraxis suchen. In erster Linie richtet sich die Veranstaltung daher an Fachlehrer(innen) der Fächer Deutsch, Geschichte, Religi-

on und Sozialkunde/Politik. Es werden dabei didaktische Zugänge zum Problemfeld vorgestellt, konkrete Methoden ausprobiert und mit den Teilnehmenden diskutiert.

Die Veranstaltung findet im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Kompetenzteam Köln, der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln statt. Als Referenten durchführen werden sie Hans-Peter Killguss (Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln) und Marcus Meier (Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit). Beide sind seit vielen Jahren in der politischen Bildungsarbeit tätig und haben sich sowohl theoretisch als auch praktisch mit dieser Thematik ausführlich beschäftigt.

**Termin:** 8. Februar 2012, 14 – 17 Uhr

**Adressaten:** Lehrerinnen und Lehrer an Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs insbesondere der Fächer Deutsch, Geschichte, Religion und Sozialkunde/Politik

**Kosten:** Die Veranstaltung ist kostenfrei

**Moderation:** Georg Langen

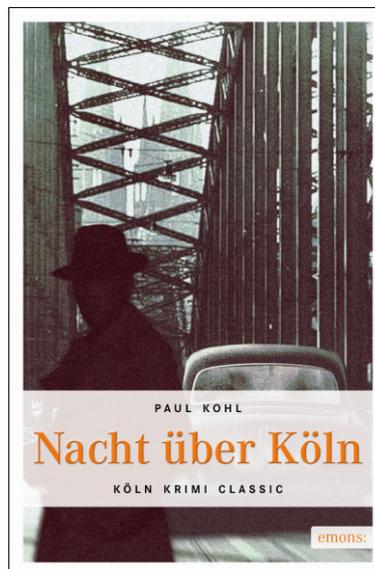
**Anmeldung** bis zum 3. Februar 2012 per E-Mail unter: [georg.langen@kt.nrw.de](mailto:georg.langen@kt.nrw.de)

## „Nacht über Köln“

Lesung mit Paul Kohl, 9. Februar 2011, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Köln 1955: Die Leiche eines prominenten Bauunternehmers wird in der Baugrube des neuen Opernhouses entdeckt. Selbstmord, entscheidet die Kripo und beschließt, nicht zu ermitteln. Da taucht ein Kriegsheimkehrer auf und macht eine verhängnisvolle Aussage. Der ehemalige Gauleiter von Köln, der im Hintergrund noch immer die Fäden zieht, ordnet an: Der Mann muss »fottjemaat« werden. Doch da sind der junge Journalist vom Stadt-Anzeiger und der Kriminalassistent, die den Deckel vom Topf der braunen Suppe nehmen.

Paul Kohl hat seinen Kriminalfall im Köln der Nachkriegszeit angesie-



delt, die vom Wirtschaftswunder und Nachwirken der NS-Zeit gleichzeitig geprägt war. Spannend, authentisch und detailreich erzählt er seine brisante Geschichte vor historischem Kontext.

Paul Kohl, Jg. 1937, war Mitte der 1950er Jahre Buchhändler in Köln, heute ist er Hörfunk- und Buchautor und schreibt vorwiegend über zeitgenössische Themen. Paul Kohl lebt und arbeitet seit 1970 in Berlin.

Ort: EL-DE-Haus

Eintritt: 4,20 Euro, erm. 1,80 Euro (freier Eintritt für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus)

## Erinnern: Eine Brücke in die Zukunft

Freitag, 26. Januar 2012, 18 Uhr, Antoniterkirche, Köln-Innenstadt; Mahngang: 19:30 Uhr

Der Gedenktag steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Rückkehr in die Fremde. Jüdische Kölnerinnen und Kölner kehren nach 1945 in die Stadt zurück“

„Du musst nicht denken, so ein Lager ist von einem Tag auf den anderen zu Ende. Schön wär das. Wirst befreit, gehst raus, und alles ist vorbei. So ist das leider nicht, ihr stellt euch das viel zu einfach vor, das Lager läuft dir hinterher. Von draußen sieht es aus wie normales Leben, in Wirklichkeit sitzt du noch im Lager, das in deinem Kopf weiter existiert. Du fürchtest, so fängt der Wahnsinn an.“ So spricht die Hauptfigur aus Jurek Beckers Roman „Der Boxer“, in dem Becker Gespräche zu verarbeiten versucht, die er zwei Jahre lang mit einem ehemaligen KZ-Häftling geführt hat.

Zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz gedenken die Veranstalter aller unter der NS-Herrschaft Verfolgten und Ermordeten, ihrer Leiden, Qualen und Erniedrigungen:

*„2012 stehen die Kölnerinnen und Kölner im Mittelpunkt, die in der NS-Zeit wegen ihrer jüdischen Herkunft und aus rassistisch-antisemitischen Gründen verfolgt wurden. Manche konnten der Verfolgung durch Emigration entkommen, nur wenige überlebten die Vernichtungslager, einzelne wurden durch mutige Menschen gerettet, die ihnen in Köln oder Umgebung ein Versteck oder die Flucht ins Ausland ermöglichten. Die Überlebenden sind gezeichnet von der erfahrenen sozialen Ausgrenzung und Entrechtung, von tiefster Demütigung und brutaler Misshandlung. Zwangsarbeit zermürbte ihren Körper, die Anwesenheit des Todes ihre Seele. Mit der Rückkehr aus Versteck, Lager und Emigration war für sie die Hoffnung verbunden, an das Leben vor der Verfolgung anknüpfen zu können. Doch dies gelang nur wenigen. Viele hatten ihre nächsten Angehörigen verloren. Das Zuhause war ihnen genommen und eine neue Heimat nur schwer zu finden. Sie waren entwurzelt, die Lebenswege abgeschnitten, oft völlig zerstört.“*

*1945 stellte sich ihnen die Frage, wie und wo sie die Kraft für weiteres Leben aufbringen konnten. War für sie eine Rückkehr nach Köln denkbar?*



*Trotz aller Bedenken entschlossen sich einzelne Kölnerinnen und Kölner zur Rückkehr in ihre Heimatstadt, manche schon früh, manche später. Ihre Hoffnung, dass sie dort auf Menschen treffen, die bereit und fähig dazu wären, sich ehrlich und selbstkritisch mit ihrem Leben im Nationalsozialismus auseinanderzusetzen, wurde in den meisten Fällen enttäuscht, aber gleichzeitig entstanden auch Begegnungen und Beziehungen, die als kostbar und unverzichtbar empfunden wurden. Leiden an Deutschland, und Vertrauen, das langsam und stockend wieder gewonnen wird, schafften eine spannungsvolle Existenz. Indem wir dies an den Lebensläufen von Bruno*

*Kisch, Margret Buser, Malka Schmuckler, Herbert Lewin, Moritz und Helmut Goldschmidt nachzeichnen, erinnern wir an alle, die die Mühen des Neuanfangs in unserer Stadt trotzdem auf sich genommen und damit viel zum demokratischen Wiederaufbau der Kölner Gesellschaft beigetragen haben.*

*Die Häftlinge von Buchenwald – zu denen auch Helmut Goldschmidt gehörte – schworen nach ihrer Befreiung: Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.*

*Dies ist nach wie vor aktuell. Deshalb sind wir alle aufgefordert, einen Beitrag zu leisten, dass Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in unserer Stadt keinen Boden gewinnen und die Erinnerungsarbeit demokratische Früchte trägt.“*

Mitwirkende:

- Axel Gottschick, Schauspieler
- Ingeborg Haarer, Schauspielerin
- Marion Mainka, Schauspielerin
- Professor Igor Epstein, Musiker
- Elfi Scho-Antwerpes, Bürgermeisterin
- Projektgruppe Gedenktag

Die Veranstaltung findet wegen des Shabbats bereits am 26. Januar 2011 und nicht – wie in den bisherigen Jahren – am 27. Januar statt.

## Jugend- und Schülergedenktag am 27. Januar 2012 Bühnenprogramm und Ausstellung

Am 03. Januar 1996 regte der Alt-Bundespräsident Roman Herzog an, die Befreiung der Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz durch sowjetische Soldaten besonders zu würdigen. Er wandte sich hierbei an die Jugend und bat, durch geeignete Gestaltung dieses Tages der „Millionen Menschen zu gedenken, die durch das nationalsozialistische Regime entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden“.

Die Kölner Schüler und Schülerinnen sind dieser Aufforderung nachgekommen und haben eine besondere Form des Erinnerns gefunden. Seit 1998 wird in Köln der Jugend- und Schülergedenktag unter dem Motto „Erinnern – eine Brücke in die Zukunft“ begangen. Er wird – und das macht ihn einzigartig – ausschließlich von Schülerinnen und Schülern aus Köln und Umgebung gestaltet. So wird jenseits von Gedenk-Rhetorik das wichtige Ziel erreicht, dass die Kinder und Jugendlichen sich selbstständig mit der NS-Ideologie, ihren Folgen auseinandersetzen. Aber auch die Gegenwart wird kritisch in den Blick genommen in Beiträgen, die sich mit rechter Ideologie, mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit beschäftigen. Herr Oberbürgermeister Roters hat hierfür sehr gern die Schirmherrschaft übernommen, um gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen der Millionen ermordeter Menschen und der Befreiung des Konzentrationslagers zu gedenken. Die Schüler und Schülerinnen beschäftigen sich mit diesem schwierigen Thema und stellen ihre Ergebnisse jedes Jahr aufs Neue in einem Bühnenprogramm und einer Ausstellung vor.



Dieses Jahr finden beide Präsentationen im Pädagogischen Zentrum der Königin-Luise-Schule, Alte Wallgasse 10, Eingang Albertusstraße, 50672 Köln statt.

Bühnenprogramm: Theaterstücke, Zeitzeugenberichte, Musikdarbietungen und Lesungen  
27. Januar 2012

Erste Veranstaltung von 9 Uhr bis 10:30 Uhr  
Zweite Veranstaltung von 11 Uhr bis 12:30 Uhr  
Königin-Luise-Schule, Alte Wallgasse 10, Eingang  
Aula: Albertusstraße

Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erforderlich: Frau JonaBon, Schulverwaltungsamt, Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln, Telefon: 0221 - 221 292 47

Ausstellung: Fotos, Plakate, Bilder Skulpturen, Film  
Eröffnung: 24. Januar, 12 Uhr  
25. Januar bis 11. Februar 2012  
Königin-Luise-Schule, Alte Wallgasse 10, Eingang  
Aula: Albertusstraße



### Das Denkmal der grauen Busse – Transport der Erinnerung

Vortrag, Freitag, 27. Januar 2012, 11 Uhr

Vortrag von Dr. Horst Hoheisel und Andreas Knitz im Rahmen der Gedenkfeier des LVR für die Opfer des Nationalsozialismus, Horion-Haus des LVR, Hermann-Pünder-Straße 1, Köln-Deutz

Vortrag von Raimund Weiffen anlässlich des internationalen Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus in der Gedenkstätte für die Landjuden in Rosbach am Freitag, dem 27.1.2012, um 16:45 Uhr über „Jüdisches Leben – Holocaust – Stolpersteine. Leben, Schicksale und Gedenken jüdischer Bürger in den ehemaligen Gemeinden Dattenfeld – Herchen – Rosbach“.



Am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, wird aller unter der NS-Herrschaft Verfolgten und Ermordeten, ihrer Leiden, Qualen und Erniedrigungen gedacht. **Um 17 Uhr** findet am **27.01.2012** die Gedenkveranstaltung am **Mahnmal der schwulen und lesbischen Opfer** im Rheingarten unter der Hohenzollernbrücke statt.

## **Ertfstadt für Demokratie und ein friedliches Miteinander**

**Gedenkveranstaltung, Freitag, 27. Januar 2012, 16 Uhr, Rathausvorplatz, Ertfstadt-Liblar**

Die SPD in Ertfstadt ruft auf: „Auch 66 Jahre nach der Befreiung des KZs Auschwitz ist das rechte Gedankengut noch immer in unserer Gesellschaft präsent – und scheint sich weiter auszubreiten.

Elf Jahre war es Personen aus dem rechten Spektrum möglich, in ganz Deutschland Mitbürger anderer Glaubens, anderer Hautfarbe oder anderer Staatsangehörigkeit gezielt zu töten und dabei unermordet zu bleiben. Dieses entsetzt und erschreckt uns gleichermaßen.

Auch in Ertfstadt kam es in der letzten Zeit leider vermehrt zu Aktionen, die eindeutig dem rechten Spektrum zugeordnet werden können: An einer Vielzahl von Laternenmasten im Stadtgebiet befinden sich beispielsweise Aufkleber, die dieses Gedankengut zum Inhalt haben. Verschiedene Orte, wie das Rathaus in Liblar, wurden durch Schmiereereien mit rechtem Gedankengut verschandelt.

Zudem scheinen die rechten Parteien wieder auf dem Vormarsch zu sein und regen Zulauf zu haben. Gruppierungen wie Pro Köln, Pro NRW und die NPD sind mittlerweile in verschiedenen Landes- und Kommunalparlamenten vertreten.

Wir wollen gemeinsam ein Zeichen dafür setzen, dass es in Ertfstadt anders ist und auch so bleiben soll: Ertfstadt bekennt sich zur Demokratie und zum friedlichen Miteinander.

Aus diesem Grund rufen wir alle Demokraten auf, gemeinsam vor dem Rathaus in Liblar (Platzfläche zwischen „real“ und „dm“) zu gedenken und damit ein Zeichen dafür zu setzen, dass rechtes Gedankengut in unserer Stadt keine Chance hat

Seien Sie dabei, werden auch Sie aktiv und setzen auch Sie ein Zeichen! Zeigen Sie mit uns gemeinsam Nazis die rote Karte!“

## **Einmal Partisan – immer Partisan**

**Film und Vortrag von Jürgen Weber, Freitag, 27. Januar 2012, 19 Uhr, DGB-Haus Köln**

Die VVN lädt in Kooperation mit der DGB Jugend Köln ein: „Das Buch „Einmal Partisan – immer Partisan“ dokumentiert sechs Berichte und Interviews ehemaliger Angehöriger von Partisanenverbänden in den Bergen rund um Turin, von Arbeitern in den Fabriken der Stadt, die mit dem Partisanenkampf in Verbindung standen, von nach Deutschland deportierten Widerstandskämpfern und von Anna Maria Follo, die sich entschloss, nicht mehr Nachrichten zwischen der Stadt und den Verbänden der Partisanen zu überbringen, sondern als eine der ersten Frauen im Piemont mit der Waffe in den Bergen blieb.

Die Interviews entstanden zwischen 1993 und 2010 und gehören zu den letzten Dokumenten von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die noch aus eigenem Erleben



über den Faschismus und den Widerstand im Piemont berichten können.

Bei Redaktionsschluss lebten nur noch wenige der Befragten. Die Interviews und Erzählungen des Autors über die Begegnungen mit den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geben in eindrücklicher und authentischer Weise Auskunft über diese Menschen sowie Einblicke in Struktur und Alltag des Widerstandskampfes.

Die damals oft nicht einmal 20-Jährigen setzten sich nur in der vagen Hoffnung auf eine bessere und gerechtere Zukunft den Gefahren von Verhaftung, Deportation, Hinrichtung oder grausamen Massakern aus und so verloren allein im Piemont über 1000 von ihnen ihr junges Leben.“

## „Man wird doch wohl noch Israel kritisieren dürfen...“

Der Nahostkonflikt, der Antisemitismus und die Grenzen der Kritik

Vortrag, Mittwoch, 18. Januar 2012, 19:15 Uhr, Fo 6, Karman-Auditorium der RWTH Aachen

Die Grüne Hochschulgruppe Aachen lädt ein zu einem Vortrag mit Richard Gebhardt: „Ist es in Deutschland erlaubt, Israel zu kritisieren? Wenn ja, wie? Und wenn nein, warum nicht? Oder führt schon die Fragestellung in die Irre?“

Seit Jahren wird hierzulande in unterschiedlichen politischen Spektren leidenschaftlich über dieses Thema gestritten, ohne dass Klarheit darüber existiert, ab wann die „Grenzen der Kritik“ überschritten werden und wer diese „Grenzen“ überhaupt markiert. Im Mittelpunkt steht also nicht der Nahostkonflikt als Kategorie der Internationalen Beziehungen,

sondern die Frage, wie dieser in Deutschland rezipiert wird.

Der Vortrag analysiert anhand von exemplarischen Fällen Phänomene des Antisemitismus in der jüngsten Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und fragt nach der besonderen Bedeutung der „Israelkritik“ in der politischen Kultur des Landes.“

Richard Gebhardt ist Politikwissenschaftler an der RWTH Aachen. Er arbeitet derzeit an einem Sammelband über die „Dimensionen des Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft“.

## Empfänger unbekannt

Theater, Dienstag, 17. Januar 2012, 19:30 Uhr, Comedia Theater



Einladung der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit:

„Empfänger Unbekannt“ erschien 1938 und ist ein Meisterwerk von beklemmender Aktualität. Gestaltet als spannendes Briefduell zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machtergreifung, wird die dramatische Entwicklung einer Freundschaft bis zum finalen Showdown gezeichnet.

„Ich habe nie auf weniger Seiten ein größeres Drama gelesen. Diese Geschichte ist meisterhaft, sie ist mit unübertrefflicher Spannung gebaut, in irritierender Kürze, kein Wort zuviel, keines fehlt. Ohne Umschweife werden exemplarische Lebensgeschichten erzählt, wird Zeitgeschichte dokumentiert. Der Jude ist kein Gutmensch, der sich alles bieten lässt, Und: der Deutsche ist kein sadistischer Unhold. Wenn es auf Leben und Tod geht, dann geht es nur noch ums Überleben.“ (Elke Heidenreich)

Regie: Norbert Hußmann

Co-Produktion mit der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Comedia Theater

Vondelstraße 4–8, 50677 Köln

Karten unter: 0221 888 77 222

Dienstag, 17.01. und Mittwoch 18.01. jeweils um 19:30 und Montag 6.02. um 20 Uhr

## Adressat unbekannt

Lesung, 20. Januar 2012, 19:30 Uhr, Rheinische Musikschule

Nathan Ceas und Laszlo Mendel lesen ebenfalls „Empfänger unbekannt“ bzw. „Adressat unbekannt“: „Adressat unbekannt“ wurde erstmals 1938 veröffentlicht, ist ein literarisches Meisterwerk von beklemmender Aktualität. Gestaltet als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und einem amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machübernahme, zeichnet dieser Roman in bewegender Schlichtheit die dramatische Entwicklung einer Freundschaft.

**Autor:** Kressmann Taylor

**Musikalische Begleitung:**

Eleonore Klauser am Flügel,

Margit Widmann Violine.

**Ort:**

Rheinische Musikschule, Gerold-Kürten-Saal

Johann-Bensberg-Strasse 10

51067 Köln-Holweide

**Weitere Informationen:**

[www.nathanceas.de](http://www.nathanceas.de)

## **Streitbar 13: Gute Kameraden – der Staat und die NPD** Diskussion, Freitag 20. Januar, 20 Uhr, Schauspiel Köln/Schlosserei

Sonderveranstaltung in der Schlosserei: „Was für ein Sumpf. Vom Staat bezahlte Neonazis, genannt V-Leute, die Steuergelder dazu verwenden, um Neonazistrukturen auszubauen, und staatliche Stellen allenfalls mit fragwürdigen Informationen versorgen. In der Geschichte der deutschen Neonazibewegung waren immer wieder V-Männer und -Frauen in tödliche Attentate (Wehrsportgruppe Hoffmann) und Brandanschläge (Solingen) involviert, organisierten die Produktion und den Vertrieb neonazistischer Hassmusik (Brandenburg und Sachsen), hielten NPD-Landesverbände am Leben (Nordrhein-Westfalen) und verhinderten gar ein NPD-Verbot im Jahr 2003. Doch sollte nicht sowie-so lieber gleich der Verfassungsschutz verboten werden? Die Debatte über ein NPD-Verbot verstellt den Blick auf das Ausmaß der staatlichen Verharmlosung der extremen Rechten, den Blick auf den gesamtgesellschaftlichen Rassismus und den Blick auf den Alltag: Die Reihen fest geschlossen, marschieren Nazis regelmäßig durch Deutschlands Straßen. Was wollen diese Menschen? Keine Ausländer, keine Juden. „Aktion statt Reaktion“ lautet die Devise. Taten statt Worte? Galt das auch für

die Zwickauer Serienmörder? Oder war es einfach Arbeitsteilung. Der nationalsozialistische Untergrund mordete stumm und hinterließ, abgesehen von makabren Filmchen, Leichen und ein Land, in dem nichts mehr ist, wie es nie war. Aber was sind das für Gesichter, in die wir in diesem Triptychon des Terrors blicken? In diesen Gesichtern, meint die Autorin Ines Geipel, sei die ganze Sprachlosigkeit. Töten als Spiel: „Da gibt es keinen Satz dazu. Das ist alles eine Form von Alltag. Das ist wie ein parzellierter Amok über ganz lange Zeit.“ Zu diesem Podium sind auch Vertreter der Keupstraße eingeladen.“

Eintritt: 9 Euro, erm. 6 Euro

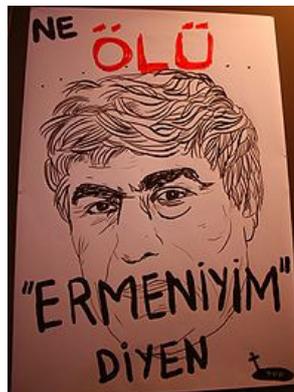


## **Veranstaltungsreihe zu Hrant Dink** 20.– 23. Januar 2012, Bürgerzentrum Alte Feuerwache

Das KulturForum TürkeiDeutschland e.V. lädt ein: „In Istanbul wurde heute, 10. Januar 2012, der Prozess im Mordfall Hrant Dink fortgesetzt. Die Anwältin der Familie Dink, Fethiye Cetin, konnte aus staatlichen Quellen stammende Indizien auf fünf weitere Hintermänner erbringen, womit endgültig ein Nachweis für einen organisierten Mord vorläge. Über die aktuellen Entwicklungen informieren Fethiye Cetin und Prozessbeobachter auch während der diesjährigen Veranstaltungen zum Gedenken an Hrant Dink in Köln.“

**20.01.2012, 19 Uhr:** „In memoriam Hrant Dink“ Gedenkfeier zum 5. Todestag des Ermordeten. Mit Fethiye Cetin, Anwältin im Mordprozess, und dem mehrsprachigen Oratorium „Wie eine Taube“ von Ulrich Klan, Armin T. Wegner Gesellschaft.  
Eintritt: 5 Euro

**22.01.2012, 17 Uhr:** Buchvorstellung: „Meine Großmutter: Erinnerungen“



von Fethiye Cetin. Anschließend Gespräch mit Informationen zum fortdauernden Mordprozess Hrant Dink.

Eintritt: 3 Euro

**23.01.2012, 19 Uhr:** Muriel Mirak Weissbach stellt ihr Buch „Jenseits der Feuerwand: Armenien – Irak – Palästina: Vom Zorn zur Versöhnung“ vor. Dr. Alper Öktem spricht über die Arbeit der Hrant Dink Stiftung in Istanbul. Anschließend Gespräch.

Alle Veranstaltungen werden organisiert vom Hrant Dink Forum Köln mit freundlicher Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Köln und finden statt im Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Melchiorstr.3, 50670 Köln.

Der Erlös der Veranstaltungsreihe geht auch in diesem Jahr an die Internationale Hrant Dink Stiftung in Istanbul.

## Rechtspopulismus in Skandinavien. Rückblick und Bestandsaufnahme sechs Monate nach dem Massenmord in Norwegen

Vortrag, Montag, 23. Januar 2012, 19:30 Uhr, Bürgerhaus Kalk

Der Jugendclub Courage Köln e.V. lädt ein: „Die Brutalität und Kaltblütigkeit, mit der das Attentat in Norwegen im Juli 2011 durchgeführt wurde, hat in der ganzen Welt für Aufsehen gesorgt. Dass der Attentäter norwegischer Abstammung ist, hat die klassischen Erklärungsmuster für Terrorismus zudem völlig auf den Kopf gestellt, nutzlos gemacht und viele neue Fragen aufgeworfen. Bei der Suche nach Motiven und Ursachen geriet zunehmend der sich in Europa immer mehr ausbreitende Rechtspopulismus in den Fokus der Betrachtung.

Der Vortrag geht mit Schwerpunkt auf Norwegen und Dänemark auf die Entwicklungen des Rechtspopulismus in den skandinavischen Ländern ein. Hat der Rechtspopulismus eine (Mit-)Schuld an dem Massaker in Norwegen? Eingegangen wird



auch auf länderspezifische Unterschiede und darauf, wie in den rechtspopulistischen Parteien auf den Anschlag reagiert und welche Konsequenzen gezogen wurden. Last but not least stellt sich auch die Frage, wieso rechtspopulistische Parteien in den skandinavischen Ländern deutlich erfolgreicher sind als in Deutschland.“

Der Referent, Torben Johannsen, ist Auslandskorrespondent für Skandinavien des Antifaschistischen Infoblattes (aib) und lebt in Dänemark. Der Vortrag wird in deutscher Sprache gehalten.

Eintritt frei  
Ort: Bürgerhaus Kalk, Kalk-  
Mülheimer-Str. 58

## Der nationalsozialistische Volksgerichtshof – Filmdokumente einer Terrorjustiz „Schwelbrand Rechtsextremismus“ – Seminar mit der Jugendfeuerwehr

Vortrag, Montag, 23. Januar 2012, 18:30 Uhr, Universität zu Köln



Die Kölner Juristische Gesellschaft lädt ein:

„Am 23.01.2012 hält Herr Prof. em. Dr. Klaus Marxen von der Humboldt-Universität Berlin einen Vortrag zum Thema „Der nationalsozialistische Volksgerichtshof – Filmdokumente einer Terrorjustiz“ in Hörsaal A2 (Hörsaalgebäude). Der Vortrag präsentiert und kommentiert Ausschnitte aus Filmaufnahmen von den Verfahren gegen die Beteiligten am Widerstand vom 20. Juli 1944 vor dem Volksgerichtshof. Studenten der Universität sowie weitere Gäste sind herzlich willkommen.“

## **Schule Ohne Rassismus: LandesschülerInnentreffen 2012** Freitag, 10. Februar – Sonntag, 12. Februar 2012, DGB Bildungswerk Hattingen



Schule Ohne Rassismus – Schule mit Courage lädt zum jährlichen LandesschülerInnentreffen:

### **Freitag, 10.2.2012**

17:00 h Ankunft, Zimmerverteilung  
Aufbau des Marktes der Möglichkeiten  
19:00 h Eröffnungsplenum  
Begrüßung: Anke Unger, Landesjugendsekretärin, DGB-Jugend NRW  
Moderation: Renate Bonow, Landeskoordination SoR-SmC, Sevgi Kahraman-Brust, RAA Kreis Unna  
Vorstellung und Wahl der Workshops

### **Samstag, 11.2.2012**

9:30 - 12:30 h Workshopphase I  
14:00 - 17.00 h Workshopphase II  
ab 19:30 h Präsentation der Poetry-, Theater und Grafikworkshops, anschließend: HAUS - PARTY

### **Sonntag, 12.2.2012**

9:30 - 11:30 h SoR-SmC Schulen in Aktion:  
Eigene Erfahrungen und Projekte vorstellen – neue Ideen mitnehmen  
Moderation: Die Leiter der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in den fünf Regierungsbezirken

### **Die Workshops (ganztägig):**

WS 1: Literandale – Kreatives Schreiben  
Tobi Katze  
WS 2: Improvisationstheater  
DGB Jugend NRW  
WS 3: Rassismus der Mitte  
DGB Jugend NRW  
WS 4: Auf die Dauer hilft nur Power: SoR – SmC langfristig an der Schule sichern!  
Armin Ahlheim, Christoph Wesemann  
Nicolaus-August-Otto Berufskolleg Köln

### **jeweils in Workshopphase I und II**

WS 5/6: Aktuelle Erscheinungsformen der extremen Rechten: Autonome Nationalisten und Gewalt  
DGB Jugend NRW

WS 7/8: Jugendkulturen zwischen Islam und Islamismus  
Ibrahim Gülnar, SPI Ostkreuz Berlin

### **nur in Workshopphase I**

WS 9: „Lukas und Ayse – (k)eine Chance? – Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten  
Wolfgang Brust, Esra Çimşit, Gesamtschule Schwerte

WS 10: Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft  
DGB Jugend NRW

### **nur in Workshopphase II**

WS 11: „Dissen mit mir nicht! – Zum Umgang mit Mobbing an unseren Schulen  
Kai Eigenbrodt, Wolfhelmschule Olfen  
Maurice Weinheimer, Bert-Brecht-Gymnasium Dortmund

WS 12: Liebe kennt keine Grenzen  
Nina Pawlowski, Christian Waschk  
SVLS Mülheim

WS 13: Entwicklung einer Postkarte für SoR-SmC  
Friedrich Dörffler  
Geschwister-Scholl-Gymnasium Pulheim

Die Teilnahme ist kostenfrei. Nur die Fahrtkosten müssen von den TeilnehmerInnen selbst getragen werden.

Das Mindestalter für die Teilnahme ist 14 Jahre.

### **Anmeldung bis zum 27.1.2012 an:**

Landeskoordination SoR-SmC  
Renate Bonow  
Hauptstelle RAA NRW  
Tiegelstraße 27, 45141 Essen  
Tel: 0201-8328-301  
Fax: 0221-337 62 29  
Mail: [renate.bonow@hauptstelle-raa.de](mailto:renate.bonow@hauptstelle-raa.de)

### **Veranstaltungsort:**

DGB-Jugendbildungszentrum Hattingen  
Am Homberg 44  
45529 Hattingen  
Telefon: 02324-508 111  
Internet: [www.streber-online.de](http://www.streber-online.de)

## **AWO-OV Windeck/Zeitzeugenforum Windeck** **Wer erinnert sich an Arthur Seligmann? Stolperstein Nr. 18 in Windeck**

Arthur Seligmann wurde am 19.5.1920 als Sohn von Willi Seligmann und Johanna Seligmann geb. Heilbrunn in Rosbach geboren. Seine Eltern führten in Rosbach ein Textilwarengeschäft.

Ein Rosbacher Mädchen, geboren 1927, sowie ihre Freundin waren mit seiner Schwester Ruth befreundet und oft bei Seligmanns zu Besuch; sie berichtet über Arthur: „Arthur war – abgesehen davon, dass er uns als kleines Gemüse betrachtete – schon der ‚Erwachsene‘. [...]

Frau W. machte damals eine Lehre bei Seligmanns: „Arthur war so alt wie ich, auch Jahrgang 1920. Er ging nach Wissen zur Höheren Schule, dem ‚Realgymnasium‘. Wann er dort abgegangen ist, weiß ich nicht – vielleicht 1936? Warum er von der Schule wegging, wurde uns als junge Angestellte auch nicht so mitgeteilt. Das blieb ja zunächst alles noch im Verborgenen.

Im Jahr 1935 hat mir ein Mitkonfirmand eine Karte geschrieben, die mir Arthur von der Post mitbrachte. Die Karte war unterschrieben mit ‚dein Freund...‘, obwohl ich den Jungen gar nicht leiden mochte. Damit hat mich Arthur dann aufgezogen.

Er machte dann eine Kürschner- und Kaufmännische Lehre in Meschede im Sauerland. Er wollte nach Amerika auswandern, wo eine Schwester von Frau Seligmann lebte. Dann wurden in Amerika aber keine kaufmännisch Ausgebildeten mehr aufgenommen; man musste ein Handwerk erlernt haben. Daraufhin ging Arthur im Ruhrgebiet noch in eine Schlosserlehre. Darüber kam aber dann dieser besagte November – die sogenannte ‚Reichskristallnacht‘:

Nachdem der Ortsgruppenleiter Schumacher, der Bürgermeister und ein SA-Mann Vater Willi Seligmann abgeführt hatten, musste „die damalige Haushaltshilfe, Frau Ückerseifer, nach Hause gehen und die Rollläden mussten heruntergelassen werden. Ich ging dann noch nicht sofort und dann haben sie gegen den Rollladen geklopft und gerufen: ‚Fräulein..., machen Sie, dass Sie da rauskommen oder wollen Sie mit totgeschlagen werden?‘ Das haben sie allerdings später abgestritten.“ [...]

Arthur war zu dieser Zeit nicht mehr in Rosbach, sonst wäre er wohl mit seinem Vater zusammen festgenommen und misshandelt worden und ins KZ Dachau gekommen.

Arthur besuchte Rosbach vermutlich ein letztes Mal von Köln aus: „1941 im Sommer ist Arthur noch bei mir in der Mühle gewesen. Mein Onkel hatte ja die

Wirtschaft nebenan, da holte ich ihm ein Bier.“ Arthur durfte als „Jude“ die Wirtschaft aufgrund der nationalsozialistischen „Rassegesetze“ nicht mehr betreten.

Arthur Seligmann wurde zusammen mit seinen Eltern und seiner Schwester am 7. Dezember 1941 von Köln aus in das Getto Riga deportiert. Von dort wurde er in das KZ Stutthof bei Danzig gebracht, wo er aufgrund der unmenschlichen Lagerbedingungen durch die Hölle gehen musste, wie viele Lagerinsassen auch an Typhus erkrankte und 1944 im Alter von 24 Jahren nach der Befreiung durch die Russen an den Folgen von Hunger und Krankheit starb.

Diese Zeitzeugenberichte stammen größtenteils aus den Interviews von M. Autschbach, ev. Kirchenkreis Altenkirchen, und wurden vom Zeitzeugenforum durch Angaben amtlicher Dokumente ergänzt.

Der 18. Stolperstein in Windeck wurde vom Künstler Gunter Demnig zur Erinnerung an Arthur Seligmann am Samstag, dem 17.9.2011, unter großer Beteiligung von Bürgern und Bürgerinnen verlegt. (Annemarie Röhrig)

Wer weitere Informationen oder Fotos zum Leben der Familie Seligmann oder anderer Verfolgter des NS-Regimes beisteuern kann, wendet sich bitte an [annemarie.roehrig@gmx.de](mailto:annemarie.roehrig@gmx.de)



Arthur und Ruth Seligmann (ca. 1932)

## Roma-Kultur-Karawane Angebote für Jugendliche und Erwachsene



Aus dem Newsletter von Schule Ohne Rassismus NRW: „Jovan Nikolic, Autor des Buches „Weißer Rabe, schwarzes Lamm“, das in den vergangenen Wochen „Buch für die Stadt“ in Köln war, hat für den Rom e.V. die sogenannte Kulturkarawane initiiert. Er bietet Seminar und Lesungen an. Für Schüler/innen hat er einen Kulturkoffer dabei.“

Informationen zu den Themen der Kulturkarawane gibt es hier:  
[http://www.romev.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=68&Itemid=289](http://www.romev.de/index.php?option=com_content&view=article&id=68&Itemid=289)

## Gegen Gewalt und Rassismus im Fußball Kalenderprojekt aus Leverkusen

Aus dem Newsletter von Schule Ohne Rassismus NRW: „SchülerInnen der Theo-Wuppermann-Schule Leverkusen und der Hauptschule Neucronenburg gestalteten mit Unterstützung des Fan Projekts Leverkusen einen Kalender. Sechs Klassen hatten Bilder eingereicht, in denen sie Gewalt und Rassismus im Fußball visualisierten. Die 13 besten Arbeiten wurden von Fußballfans ausgewählt.“

Der Kalender ist im Fan-Shop von Bayer 04 erhältlich.  
[http://www.fanprojekt-leverkusen.de/de/\\_md\\_aktuelldt.aspx?aktuell=aktuell-153&guid=0-7B9618FF-8B0B-4FDF-8F79-1BC7FD8469BC-632](http://www.fanprojekt-leverkusen.de/de/_md_aktuelldt.aspx?aktuell=aktuell-153&guid=0-7B9618FF-8B0B-4FDF-8F79-1BC7FD8469BC-632)



## Keine Besonderen Vorkommnisse

Video-Dokumentation über den Gedenktag zum 09.11.2011 in Wuppertal und die neonazistische Hetze



»Keine Besonderen Vorkommnisse«

Mitteilung des Wuppertaler Medienprojekts: „Der Film »Keine Besonderen Vorkommnisse« zeigt ein breites Bündnis gegen Rechts, das sowohl der Opfer der sogenannten Reichspogromnacht gedenkt, als auch gegen die aktuellen Umtriebe der Neonazis in Wuppertal protestiert. In dem Film werden diverse Bürger aus Vohwinkel zur Problematik mit

Rechtsextremen interviewt, die in den vergangenen Monaten stark zugenommen hat. Bei der Hauptveranstaltung, einer Demonstration mit über 2.500 TeilnehmerInnen in Vohwinkel, treten bekannte Neonazis massiv auf: Sie hängen Fahnen aus den Fenstern und brüllen über einen längeren Zeitraum antisemitische und menschenverachtende Hetzparolen gegen die Demonstranten. Die Polizei unternimmt keinerlei Anstalten, dieses zu unterbinden und stellt sich stattdessen schützend vor das Haus. Im Polizeibericht heißt es später »Keine besonderen Vorkommnisse«. In einem Interview bezieht der Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde in Wuppertal, Leonid Goldberg, dazu Stellung: „Diese rassistische Provokation der Neonazis hätte so niemals stattfinden dürfen.“

Der Film ist in zwei Teilen hier zu sehen:  
[www.youtube.com/watch?v=UVxEJjT4vo](http://www.youtube.com/watch?v=UVxEJjT4vo)  
und [www.youtube.com/watch?v=FcoOVw4-69c](http://www.youtube.com/watch?v=FcoOVw4-69c)

## Zuhause in Almanyia Dossier zu türkisch-deutschen Geschichten & Lebenswelten

Der Verein Kulturen in Köln e.V. teilt mit: „Wir freuen uns, dass das Dossier „Zuhause in Almanyia - Türkisch-deutsche Geschichten & Lebenswelten“ zum Ende des Jubiläums-Jahres des 50-jährigen Anwerbeabkommens veröffentlicht werden konnte. Amin Farzanefar und ich haben das Dossier gemeinsam für die Heinrich-Böll-Stiftung konzipiert. Die von uns ausgewählten Autorinnen und Autoren haben unterschiedlichste Bereiche der Migrations-

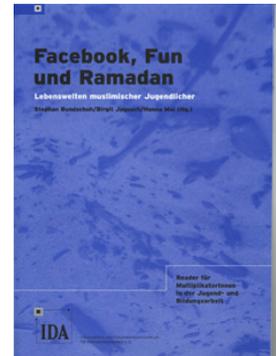
gesellschaft aus ihrer Perspektive vorgestellt. Uns war es vor allem wichtig, weniger beachtete kulturelle Aspekte herauszustellen und dabei auch immer wieder zu zeigen, wie die Vergangenheit in der Gegenwart nachwirkt.“

Das Dossier finden Sie online sowie als PDF zum Download unter: [www.migration-boell.de/web/integration/47\\_3025.asp](http://www.migration-boell.de/web/integration/47_3025.asp)

## Facebook, Fun und Ramadan IDA-Reader wieder erhältlich

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA) hat eine seiner beliebtesten Publikationen in dritter Auflage nachgedruckt: „Der Reader Facebook, Fun und Ramadan stellt der zunehmenden Islamfeindlichkeit in Deutschland eine differenzierte Darstellung der vielfältigen und häufig widersprüchlichen Lebenswelten muslimischer Jugendlicher entgegen. Er beleuchtet muslimische Jugendarbeit sowie Jugendkulturen junger Muslimas und Muslime in Deutschland. Er thematisiert die Diskriminierung junger MuslimInnen ebenso wie ethnischen Nationalismus unter jungen MuslimInnen. Er beleuchtet Lebensbereiche wie Religion, Familie oder Bildung und stellt Projekte aus der Arbeit mit oder von jungen MuslimInnen vor. Durch viele kurze Texte werden verschiedenste Facetten angesprochen und wächst das Interesse für ein interessiertes Hin-

schaun auf die tatsächlichen Lebensbedingungen und Alltagswelten junger Muslime und Musliminnen. Damit ist die Broschüre ein pädagogisches Gegengift zu verbreiteten Pauschalisierungen gegenüber muslimischen Jugendlichen und eignet sich als informatives Lesebuch gegen Vorurteile.“



Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3,00 Euro und Portokosten bestellt werden unter: [www.idaev.de/publikationen/bestellformular](http://www.idaev.de/publikationen/bestellformular)

## Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Münsterland Infobrief erschienen



Die „Mobile Beratung im Regierungsbezirk Münster Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie“ teilt mit: „Kurz vor dem Jahreswechsel erscheint unser zweiter Infobrief im Jahr 2011. Neben den aktuellen Geschehnissen rund um den selbsternannten „Nationalsozialistischen Untergrund“, die auch uns hier

sehr viel Zeit und Kraft gekostet haben, sind wir froh, auch auf einige positive Entwicklungen im Bereich der Beratung zum Thema Rechtsextremismus eingehen zu können. Im Schwerpunkt beschäftigen wir uns mit Antimuslimischem Rassismus und der Instrumentalisierung von Moscheebaudebatten durch die (extreme) Rechte in der Region.“

Sie können den Infobrief als PDF-Datei herunterladen unter:

<http://www.mobim.info/wordpress/?p=877>

## Ausgezeichnet I Kölner Runder Tisch für Integration

Der Kölner Runde Tisch für Integration ist als Preisträger im Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2011“ ausgewählt worden und wird ein Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro erhalten.

Seit elf Jahren unterstützt das von der Bundesregierung gegründete „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die sich im Bereich der praktischen Demokratie- und Toleranzförderung engagieren. Im Rahmen des Wettbewerbs

„Aktiv für Demokratie und Toleranz“ werden vorbildliche und nachahmbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten aus dem gesamten Bundesgebiet ausgezeichnet, die sich aktiv für ein gleichberechtigtes Miteinander und gegen Extremismus, Antisemitismus und Gewalt einsetzen.

„Die Auszeichnung gilt allen Mitgliedern des Kölner Runden Tisches für ihre langjährige und engagierte Arbeit“, so Bernd Geiß vom Runden Tisch.

## Ausgezeichnet II „Come-Together-Cup“-Konzept



Auch das Come-Together-Cup-Konzept (schwul-lesbische Fußballinitiative) erhält mit 5.000 Euro eine der Auszeichnungen im diesjährigen Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2011“.

CTC-Gründer und Organisator Andreas Stiene: „Diese ehrenvolle Auszeichnung des integrativen CTC-Konzeptes ist auch gleichzeitig eine verdiente Anerkennung des unermüdlichen, ehrenamtlichen Engagements von vielen hundert freiwillig tätigen Menschen, bei den bisher insgesamt fünfundzwanzig Veranstaltungen

in Köln seit 1995, in Essen von 2006 bis 2008 und in Berlin von 2005 bis 2010.“

Das CTC-Orga-Team aus Köln möchte sich daher im Namen unserer über 140 ehrenamtlichen HelferInnen, des Veranstalters SOZIALWERK für Lesben & Schwule e.V., der beiden benefizbegünstigten Communityinstitutionen Beratungszentrum RUBICON & Jugendzentrum anyway und unseres Schirmherrn OB Jürgen Roters ganz herzlich für diese sehr ehrenvolle Auszeichnung beim Beirat und der Geschäftsstelle des BfDT bedanken.

Mit dem Preis soll die Übertragung dieser Fußballturnieridee in andere Städte finanziell unterstützt werden.

## Ausgezeichnet III Bundesverdienstkreuz für BFmF-Gründerin Amina Theißen

Das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt Erika Amina Theißen am 7. Dezember 2011 verliehen. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft überreichte in Düsseldorf die Auszeichnung. Amina Theißen ist Gründerin und Leiterin des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen e.V. in Köln. Zum Profil des BFmF gehört auch das Engagement für den interreligiösen Dialog. Ein Festakt in Köln versammelte zahlreiche prominente Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und den Religionsgemeinschaften.

Bild rechts: Preisträgerin Erika Amina Theißen und Thomas Lemmen. ©: Christlich-Islamische Gesellschaft



## **Am rechten Rand** **Neues von der extremen Rechten in Köln und Umland**

Köln: Am 10. Dezember zogen rund 50 Neonazis mit einer angemeldeten Demonstration durch Köln-Kalk. Anlass für den Aufzug war eine von der Polizei am 25. November verhinderte Veranstaltung mit dem Rassisten und Holocaust-Leugner David Duke, die in Köln-Dellbrück stattfinden sollte.

Die Polizei hatte im Vorfeld großflächige Kontrollen durchgeführt und dabei auch den Referenten Duke, der zeitweise dem Ku-Klux-Klan in Louisiana vorstand, kontrolliert. Der US-Amerikaner konnte keine Aufenthaltserlaubnis für die Bundesrepublik vorweisen, hielt sich dementsprechend „illegal“ auf und durfte nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Die verbliebenen 60 Neonazis aus dem Rheinland versammelten sich nun ohne ihren Gastredner.

Für die Organisation der Versammlung war unter anderem der Neonazi-Führer Axel Reitz von den „Freien Kräften Köln“ verantwortlich. Die „Freien

Kräfte“ meldeten dann den zwei Wochen später stattfindenden Aufmarsch unter dem Motto „Gegen Polizeirepression und Medienhetze!“ an. Als Versammlungsleiter fungierte Christian Worch. Als Redner traten u.a. Reitz, Worch, Paul Breuer und Niklas Berr aus Leverkusen auf.

Gegen den Aufmarsch demonstrierten fast 600 Menschen. Es gelang den Protestierenden allerdings nicht, den Aufmarsch zu stoppen. Einen Monat zuvor hatten mehrere Hundert Kölnerinnen und Kölner eine Demonstration von „pro Köln“ mit Sitzblockaden aufgehalten. Die rechtspopulistische Partei will am 28. Januar erneut eine Demonstration durchführen – erneut soll diese im rechtsrheinischen Stadtteil Kalk stattfinden. Mehrere zivilgesellschaftliche Bündnisse rufen deshalb zu Protesten auf. (pu)

**Leverkusen:** Aus einer Pressemitteilung der Polizei: „Nach dem Angriff auf eine Gaststätte in Leverkusen-Opladen in der Nacht auf Heiligabend 2011 hat die Polizei Köln am heutigen Morgen (30. Dezember 2011) den Haupttäter (21) festgenommen. Gegen 1.30 Uhr waren drei Männer in die Kneipe in der Opladener Innenstadt gestürmt und hatten massiv mit Reizgas um sich gesprüht. Anschließend ergriffen sie die Flucht. Bei dem Angriff erlitten 40 Besucher des vollbesetzten Lokals Reizungen der Schleimhäute, 12 Personen erlitten leichte Verletzungen und mussten ambulant behandelt werden. Ermittlungen des kriminalpolizeilichen Staatsschutzes führten am heutigen Morgen

zur Festnahme eines Tatverdächtigen (21) aus Leverkusen. Bei der Durchsuchung von drei Wohnungen wurde umfangreiches Beweismaterial, unter anderem auch Reizgasflaschen, sichergestellt.

Der Haupttäter ist aktives Mitglied der rechten Szene in Leverkusen und in der Vergangenheit bereits mehrfach wegen Gewaltdelikten in Erscheinung getreten. Aufgrund von Wiederholungsgefahr erging gegen ihn ein Untersuchungshaftbefehl. Ihn erwartet nun ein Strafverfahren wegen gefährlicher Körperverletzung. Die Ermittlungen bezüglich der Mittäter dauern an.“

**Köln:** Aus einer Mitteilung des „Bündnisses gegen pro Köln“: „Für den 28. Januar hat die extrem rechte „Bürgerbewegung“ Pro Köln einen erneuten Aufmarsch in Köln-Kalk angekündigt. Zum dritten Mal innerhalb von nur 10 Wochen ist damit der multikulturelle Stadtteil Demonstrationsziel von Rassisten und Faschisten. Ein kurzer Rückblick: Bereits am 19. November versuchte Pro Köln die Bevölkerung in Kalk rassistisch aufzuhetzen, indem man gegen „Linksextreme und Kriminelle mit Migrationshintergrund“ wettete, die angeblich den Stadtteil terrorisieren. An diesem Tag hatte sich ein breites Netzwerk aus verschiedenen lokalen Gruppen und Initiativen unter dem gemeinsamen Motto „Kalk macht Dicht“ erfolgreich gegen die rechte Propaganda gestellt.

Am 10. Dezember waren es Neonazis aus dem Umfeld des Kölner Neonazi-Anführers Axel Reitz,

die eine Demonstration unter starkem Protest der Bürger und Bürgerinnen in Kalk und Humboldt-Gremberg abhielten.

Die Ankündigung von Pro Köln zu demonstrieren, „damit Köln auch zukünftig eine liberale, weltoffene und pluralistische Metropole bleibt“, ist eine Farce angesichts solcher personeller Verflechtungen und sich immer wiederholender Kampagnen seitens Pro Köln gegen Moscheen, MigrantInnen, Homosexuelle und all jene, die nicht in ihr menschenfeindliches Weltbild passen.

Wir werden es auch am 28. Januar nicht zulassen, dass RassistInnen in Kalk aufmarschieren können. Wie im November rufen wir dazu auf, Kalk dichtzumachen. Kommt deshalb ab 9 Uhr auf die Kalker Hauptstraße, um für ein solidarisches Zusammenleben in Kalk und gegen Rassismus ein Zeichen zu setzen.“

## Neu in der Bibliothek Wilhelm Heitmeyer (Hg.): Deutsche Zustände – Folge 10

Aus einer Pressemitteilung des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld: „Die Langzeitstudie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Deutschland untersucht seit 2002 mit 10jähriger Laufzeit die Ausmaße, Entwicklungen und Ursachen von Vorurteilen gegenüber unterschiedlichen Adressatengruppen. Es geht um die Abwertung von Menschen aufgrund von ethnischen, kulturellen oder religiösen Merkmalen, der sexuellen Orientierung, des Geschlechts, einer körperlichen Einschränkung oder aus sozialen Gründen. Wir gehen davon aus, dass Vorurteile gegenüber unterschiedlichen Gruppen ein Syndrom der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit bilden, in dessen Zentrum eine Ideologie der Ungleichwertigkeit steht. Dies konnten wir empirisch nachweisen.

Im Mai/Juni 2011 wurden 2000 Personen befragt. In der 10. Folge des jährlichen Reportes „Deutsche Zustände“ werden einerseits Zeitverläufe der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit unter Berücksichtigung politischer Einstellungen und sozialer Lagen untersucht. Andererseits werden aktuelle Problemlagen und Mechanismen fokussiert, die mit Abwertung und Diskriminierung von schwachen Gruppen im Zusammenhang stehen.

Die Entwicklungen im zurückliegenden, einem entscherten Jahrzehnt, sind in allen zentralen Lebenssphären erfahrbar. • In der ökonomischen Sphäre scheint weiterhin eine Mentalität bei Besserverdienenden vorzuherrschen, die von der grundgesetzlichen Maxime, laut der Eigentum verpflichtet (etwa zur Verhinderung sozialer Desintegration), wenig wissen will und der sozialen Spaltung Vorschub leistet. Zu den Kennzeichen des entscherten Jahrzehnts gehören auch die Krisenstadien wie Finanz-, Wirtschafts-, Fiskal- und jetzt Schuldenkrise und ihre Wahrnehmungen und Verarbeitungen durch die Menschen. • In der politischen Sphäre gibt es mit der Wahrnehmung einer Demokratieentleerung, also von Vertrauensverlusten und einem Gefühl der Machtlosigkeit, ernste Warnsignale, da die Anfälligkeit für rechtspopulistische Mobilisierungen auffällig ist. • In der sozialen Sphäre haben die Ökonomisierung des Sozialen und die Statusunsicherheit mit den verschiedenen Desintegrationsängsten und -erfahrungen eine Kernrelevanz für die steigenden Abwertungen der als »Nutzlose« und »Ineffiziente« deklarierten Gruppen, also von Hartz-IV-Empfängern und Langzeitarbeitslosen. • In der religiösen Sphäre ist das friedliche und vom Ideal der Gleichwertigkeit geprägte Zusammenleben der Menschen unter-

schiedlichen Glaubens immer noch latent gefährdet. Immer weniger Menschen wollen in Gebieten mit vielen Moslems leben. Auch die verschiedenen Varianten des Antisemitismus geben Grund zur Sorge, wie der israelbezogene Antisemitismus. • In der Sphäre der Lebensstile bleibt auch die Abwertung von Homosexuellen oder Obdachlosen auf der gesellschaftlichen Tagesordnung. Zwar kann man Ende 2011 konstatieren, dass bislang keine Kumulation der Effekte der unterschiedlichen Krisen eingetreten ist, sondern dass diese zeitlich gestaffelt spürbar werden. Dies ist allerdings kein Grund zur Beruhigung, denn es konnte keine der Krisen gelöst werden, nirgends gelang die Rückkehr zum stabileren Status quo ante, die Krisen wurden und werden bestenfalls »prozessiert«. Zudem haben sich die krisenhaften Entwicklungen seit 2008 zeitlich massiv verdichtet, wobei die Schuldenkrise, die alle anderen Probleme überwölbt, da sie nicht länger lediglich einzelne Sektoren betrifft, in denen sie eingehegt werden könnte, diesen Zustand der Staffellung und des Prozessierens nun möglicherweise beendet. Entsicherung, Richtungslosigkeit und Instabilität sind zur neuen Normalität geworden, die Nervosität scheint über alle sozialen Gruppen hinweg zu steigen. Wir erleben, wie sich ein neuer Standard etabliert: volatility so die New York Times. Eine explosive Situation als Dauerzustand. Daher sollten wir der rohen Bürgerlichkeit (nicht zu verwechseln mit Bürgertum) weiterhin unsere Aufmerksamkeit widmen. Einer Bürgerlichkeit, die sich bei der Beurteilung sozialer Gruppen an den Maßstäben der kapitalistischen Nützlichkeit, der Verwertbarkeit und Effizienz orientiert und somit die Gleichwertigkeit von Menschen sowie ihre psychische wie physische Integrität antastbar macht und dabei zugleich einen Klassenkampf von oben inszeniert.“

Heitmeyer, Wilhelm  
(Hg.): Deutsche Zustände – Folge 10, 336 Seiten, edition suhrkamp, Frankfurt am Main 2011

Die Veröffentlichung finden Sie in der Präsenzbibliothek des NS-Dokumentationszentrums.

Deutsche Zustände

Folge 10

Herausgegeben von

Wilhelm Heitmeyer

edition suhrkamp

SV

## **Impressum**

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln

Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de/ibs](http://www.nsdok.de/ibs)